



90 Millionen sollen bis zum Jahr 2030 investiert werden, um das Gesundheitsquartier zwischen Roonstraße und Merzenicher Straße auf den modernsten Stand zu bringen.

FOTOS: BURKHARD GIESEN

# Dürener Krankenhaus erfindet sich neu

Mit dem Masterplan 2030 will man 90 Millionen Euro in die medizinische Versorgung und Modernisierung stecken

VON BURKHARD GIESEN

**DÜREN** Mit einem „Masterplan Krankenhaus Düren 2030“ reagieren Stadt und Kreis auf die Herausforderungen der Zukunft: 90 Millionen Euro sollen in den nächsten Jahren in die Infrastruktur des Krankenhauses investiert und der Standort zu einem Gesundheitsquartier auf höchstem medizinischen Niveau umgebaut werden. Mit weiteren 30 Millionen Euro soll zudem barrierefreier Wohnraum in Verbindung mit ambulanten Angeboten geschaffen werden. Über 40 Jahre nach dem

**„Die Krankenhaus-Landschaft in Deutschland wird sich dramatisch verändern. Dem wollen wir uns mit unserem Masterplan entgegenstellen. Nur so werden wir Marktführer bleiben.“**

Landrat Wolfgang Spelthahn

Landrat Wolfgang Spelthahn, Bürgermeister Paul Larue, Aufsichtsratsvorsitzende Liesel Koschorreck, Henner Schmidt, Krankenhaus-Geschäftsführer Dr. Gereon Blum und Betriebsratsvorsitzender Dieter Tendyra (von links) eint ein Ziel: Sie wollen das Krankenhaus Düren zukunftsfähig gestalten.

„Der OP-Bereich hat bauliche und energetische Mängel, die Notaufnahme ist wenig attraktiv“, listet Spelthahn nur zwei Punkte auf, an denen sich festmachen lässt, wie dringlich der Sanierungsbedarf ist. Das in Zeiten, in denen man rasant medizinische Entwicklungen ver-

zeichnet, die Digitalisierung in den Krankenhäusern Einzug hält und ein Wettbewerb um das beste Personal entstanden ist.

Zudem werden mit der demografischen Entwicklung die künftigen Bedarfe in der Gesundheitsversorgung eher steigen. Es sind also gleich mehrere Fronten, denen sich ein kommunales Krankenhaus stellen muss. „Wir sind der größte medizinische Schwerpunktversorger zwischen Köln und Aachen mit jährlich 70 000 Patienten“, betont Liesel Koschorreck als Vorsitzende des Aufsichtsrates. Diesen Status will man sichern und ausbauen. Koschorreck: „Unser Anspruch ist, den Bürgern dauerhaft die bestmögliche medizinische Versorgung zu bieten.“

Um das sicherzustellen, will man da, wo sich vor dem Haupttrakt jetzt der Hubschrauberlandeplatz befindet, einen neuen vierstöckigen Trakt errichten, der die Notaufnahme, die Operationsäle und die Intensivstation beherbergen wird. Der Hubschrauberlandeplatz wird auf das Dach verlegt. Stehen soll das neue Gebäude bis zum Jahr 2022. Erst wenn der neue Trakt fertig ist, kann auch das jetzige Bettenhaus modernisiert werden. Erste Maßnahmen für mehr Komfort in den Patientenzimmern sollen allerdings schon in der nahen Zukunft umgesetzt werden.

Weiterhin sind auf dem Areal zwischen Merzenicher Straße und Roonstraße zwei weitere Ärztehäuser und ein neues Parkhaus geplant. Sie sollen bis 2021 realisiert

sein. Einmal aus baulichen Gründen (deshalb wird als erstes Projekt das neue Parkhaus in Angriff genommen), aber auch aus finanziellen Gründen. Stadt und Kreis als Träger der kommunalen Einrichtung gründen eine neue Gesellschaft. Die

übernimmt unter anderem die Gebäude. Das ermöglicht es, entsprechende Kredite aufzunehmen, die im Bereich der Krankenhausbauten von Stadt und Kreis abgesichert werden. Mit den Einnahmen der neuen Gesellschaft, vor allem den Mie-

ten, sollen dann die Kredite getilgt werden. Erhöht werden kann diese Einnahmeposition auch durch ein weiteres Projekt, das ursprünglich in der Form gar nicht auf der Agenda des Krankenhauses stand. Für weitere 30 Millionen Euro soll das freierwerdende ehemalige Schwesternwohnheim samt Verwaltungstrakt zu barrierefreiem Wohnraum umgebaut werden, ergänzt durch ambulante Betreuungsangebote. Die Idee ist nicht neu, sollte aber ursprünglich durch einen Investor realisiert werden. Dass die neue Trägergesellschaft dieses Projekt bis zum Jahr 2023 nun selbst umsetzen will, hat auch mit dem Ziel einer Steigerung auf der Einnahmenseite zu tun.

## Arbeitsplatzgarantie

„Je effizienter wir werden, desto mehr können wir bauen. Jeder Cent, der mehr erwirtschaftet wird, kann in Gebäude und Mitarbeiter investiert werden“, sagt Landrat Spelthahn, der wie der gesamte Aufsichtsrat betont, dass es vor allem auch darum gehe, nicht nur langfristig eine Arbeitsplatzgarantie für das vorhandene Personal auszusprechen, sondern gleichzeitig qualifiziertes Personal selbst auszubilden und auch an das Krankenhaus zu binden. Spelthahn: „Diese Investition soll ein Signal des Aufbruchs sein.“ Für Bürgermeister Paul Larue ist noch ein ganz anderes Signal wichtig. Neben der dauerhaften Standortsicherung ist der Gesundheitssektor nach der Industrie der Bereich, der die meisten Arbeitsplätze bereitstellt. Wenn Düren also in sein Gesundheitsquartier investiert, positioniert sich die Stadt gleichzeitig als Gesundheitsvorsorgestandort. Larue: „Wir müssen mutig vorangehen, können aber auch noch Verbündete gebrauchen.“



Im Hauptgebäude werden die Lichter nicht ausgehen. Im Gegenteil, es soll komplett saniert und modernisiert werden, Patienten sind dann in Zweibett-Zimmern untergebracht.



Landrat Wolfgang Spelthahn, Bürgermeister Paul Larue, Aufsichtsratsvorsitzende Liesel Koschorreck, Henner Schmidt, Krankenhaus-Geschäftsführer Dr. Gereon Blum und Betriebsratsvorsitzender Dieter Tendyra (von links) eint ein Ziel: Sie wollen das Krankenhaus Düren zukunftsfähig gestalten.